

## GOLDENER STECKER

Die fortschrittliche Mobilitätspolitik zeigt Wirkung: Der Kanton Schaffhausen konnte die nationale Auszeichnung «Goldener Stecker» entgegennehmen.

Jeder achte neuzugelassene Personenwagen (PW) im Kanton Schaffhausen ist bereits ein reines Elektrofahrzeug. Der Anstieg von 60% in der ersten Hälfte 2021 gegenüber 2020 belegt die Wirkung der verschiedenen Massnahmen zur Förderung der Elektromobilität eindrücklich (vgl. Kasten). Für seine vorbildhafte Mobilitätspolitik hat der Kanton nun den «Goldenen Stecker 2021» vom Schweizer Elektromobilitätsverband Swiss eMobility anlässlich der Schweizer Mobilitätsarena erhalten.

### Gesetz und Förderung

Die Jury haben die gesetzlichen Anpassungen im Bau- und Energiebereich sowie das Förderprogramm des Kantons überzeugt. Als erster Kanton schaffte Schaffhausen gesetzliche Rahmenbedingungen, um die Verbreitung der Elektromobilität zu verbessern. Bei Neubauten und tiefgreifenden Umbauten haben Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer eine Ladestation für die Elektromobilität vorzusehen.

Seit diesem Jahr unterstützt er ausserdem den Kauf von Elektrofahrzeugen mit einer Umstiegsprämie. Mittlerweile verfügen 13,3% der Neufahrzeuge über einen rein elektrischen Antrieb. Damit hat Schaffhausen im ersten Halbjahr

Patrick Rinaldi, verantwortlich für die Elektromobilität beim Kanton (rechts), konnte stellvertretend den «Goldenen Stecker» entgegennehmen und zeigte sich hocheifrig über die nationale Auszeichnung.



### Schnellere Marktdurchdringung als Ziel

Der Schaffhauser Mobilitätsstrategie liegt der Bericht «Chancen der Elektromobilität für den Kanton Schaffhausen» zu Grunde. Er fokussiert auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) und zeigt unter anderem auf: Die Elektromobilität ist nicht allein eine wirksame Klimaschutzmassnahme. Sie reduziert ebenso den Verbrauch fossiler Energien im Verkehr sowie den Endenergieverbrauch, verbessert lokal die Luftqualität und vermindert die Lärmbelastung. Damit unterstützt die Umstellung des MIV auf elektrische Antriebe die Erreichung verschiedener bestehender kantonaler Ziele der Energiepolitik. Auf Basis des Berichts setzt der Kanton Massnahmen um, welche eine schnellere Marktdurchdringung der Elektromobilität zum Ziel haben.

Zum Bericht: [energie.sh.ch](http://energie.sh.ch) → **Energieeffizienz** → **Mobilität**

2021 eine der höchsten Raten unter den Kantonen an Neuzulassungen von batterie-elektrischen PW erreicht.

### Dank an die Bevölkerung

Als weitere Massnahme neben der Anpassung des Baugesetzes und der Lancierung des Förderprogramms prägt die Sensibilisierung der Bevölkerung mit Erlebnistagen rund um umweltfreundliche Mobilität die Schaffhauser Strategie. Zudem wird eine Beschaffungsrichtlinie für Fahrzeuge der kantonalen Verwaltung erarbeitet und die Förderung von Pilotprojekten geprüft.

Für Regierungsrat Martin Kessler bedeutet der «Goldene Stecker» grosse Anerkennung und Bestätigung für die Schaffhauser Mobilitätspolitik. Er betont, dass der Dank der Schaffhauser Bevölkerung gebühre. Der Kanton könne entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, ohne aufgeschlossene und verantwortungsvolle Autokäuferinnen und Autokäufer gelinge eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses aber nicht. ■

Weitere Informationen: [swiss-emobility.ch/de/news/aktuell/](http://swiss-emobility.ch/de/news/aktuell/)

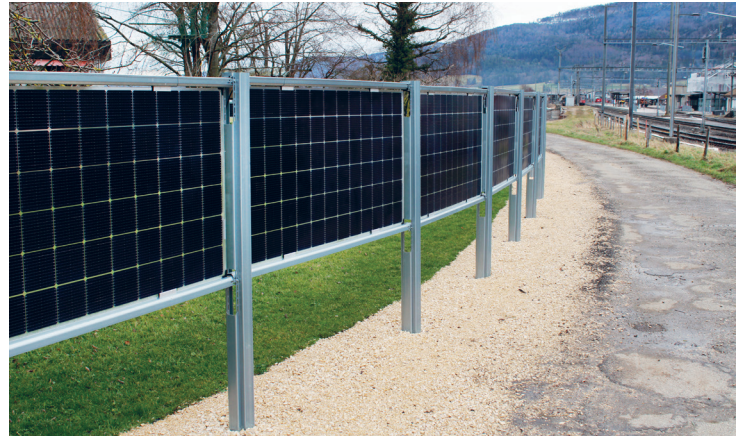
# SYNERGIEN FÜR SOLARSTROM

Könnte der Kanton Schaffhausen das gesamte Potenzial der Solarstromproduktion auf oder an Infrastrukturanlagen nutzen, liessen sich 50 Gigawattstunden (GWh) Strom erzeugen. Zu diesem Schluss kommt eine Studie im Auftrag des Regierungsrats.

Die Idee besteht: Wir nutzen den Parkplatz nicht nur zum Abstellen von Fahrzeugen, sondern decken ihn mit einem Solardach und produzieren gleichzeitig sauberen Strom für die Elektrofahrzeuge. Das bisher bekannteste Beispiel der Nutzung von Synergien zwischen Infrastrukturanlagen und Stromerzeugung sind wohl die Photovoltaikmodule (PV) entlang der Autobahn zwischen Chur und Domat-Ems. Im Kanton Schaffhausen fehlen solche Anwendungen. Der Regierungsrat hat deshalb eine Studie erarbeiten lassen, um das Potenzial der Solarstromproduktion auf oder an Infrastrukturanlagen im Kanton abzuklären (vgl. Kasten).

## 10% des Stromverbrauchs im Kanton

Die Untersuchung berücksichtigt National- und Kantonsstrassen, Bahntrassen, Parkplätze und Kunstbauten wie Lärmschutzwände, Brücken, Tunnel, Galerien und Stützmauern. Ausserdem sind Kraftwerke und Unterwerke sowie Abwasserreinigungsanlagen (ARA), Deponien und Abbaugruben (Kiesgruben, Steinbrüche) in die Erhebung des Potenzials eingeflossen. Im ersten Schritt präsentiert die Studie die Solarstrom-Anwendungen, die bereits an Infrastrukturanlagen im Einsatz oder in Entwicklung sind, mit ihren spezifischen Vor- und Nachteilen sowie den groben Strom-Gestehungskosten. Dabei gehören Freilandssysteme, fix installierte PV-Systeme als Überdachungen, Faltdach- und Schiebedachanlagen, vertikale Wandsysteme oder Solarzäune zu den untersuchten Techniken. Die Analyse ihrer Anwendbarkeit für die



Infrastruktur bietet beträchtliches Potenzial für die Installation von Solarstromanlagen (Foto: Basler & Hofmann AG).

verschiedenen Infrastrukturanlagen folgt als weiterer Schritt, wobei rechtliche, technische und wirtschaftliche Aspekte einfließen. Aufgrund der Priorisierung schätzt die Studie dann das Potenzial: Im Kanton Schaffhausen liessen sich theoretisch pro Jahr mehr als 50 GWh Solarstrom auf und an Infrastrukturanlagen produzieren. Das entspricht 10% des jährlichen Stromverbrauchs im Kanton.

Das grösste Potenzial mit rund 80% liegt bei Freiflächenanlagen auf Abbaugruben und Deponien. Um es zu nutzen, müssten auf Bundesebene die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Die Realisierung von Solarstromanlagen als Überdachung von Parkplätzen oder ARA's, stellt hingegen ein verhältnismässig einfach umsetzbares Potenzial dar und verspricht einen wirtschaftlichen Betrieb. Zusammengefasst bietet die Studie fundierte Anhaltspunkte, wo Massnahmen zu einer Stimulation des Potenzials führen können. Dass Solaranlagen primär auf Dächern installiert werden sollen, ist unbestritten. Stromerzeugung auf Infrastrukturanlagen bildet aber eine sinnvolle Ergänzung und hat Symbolcharakter. ■

Die ganze Studie ist zu finden unter:

**energie.sh** → News

## Impressum Schaffhauser Einlage der Energiepraxis

Energiefachstelle des Kantons Schaffhausen,  
8200 Schaffhausen, Telefon 052 632 76 37,  
energiefachstelle@ktsh.ch; www.energie.sh.ch  
Gaby Roost, 8370 Sirmach, gaby.roost@novaenergie.ch

## Bessere Rahmenbedingungen für Solarstromanlagen

Gemäss Energiestrategie des Kantons Schaffhausen sollen bis ins Jahr 2035 Solarstromanlagen ein Fünftel des Verbrauchs, also rund 100 GWh, zur Stromerzeugung beitragen. Heute sind es gut 26 GWh. Zur Beantwortung eines Postulats aus dem Kantonsrat Schaffhausen im Jahr 2018 hat der Regierungsrat einen Bericht erstellen lassen, wie sich die Rahmenbedingungen für den Bau von grösseren Solarstromkraftwerken attraktiver gestalten lassen. Bereits umgesetzt aus dem daraus folgenden Massnahmenpaket ist eine kantonale Förderung für grosse Solarstromanlagen ohne oder mit nur wenig Eigenverbrauch, zusätzlich zur Förderung des Bundes (Einmalvergütung). Ausserdem hat nun der Regierungsrat das Thema Infrastrukturanlagen im Rahmen des Massnahmenpakets mit einer Potenzial- und Machbarkeitsstudie aufbereiten lassen.